

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

34 (22.3.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418196](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418196)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehme alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einhaltige Corvuszeit oder deren Raum 10 S., für anwärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bätner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haagenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, F. Noorbaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Intertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o. 34.

Donnerstag, den 22. März

1877.

Die Aussichten der Gewerbetreibenden im Reichstage und Bundesrath.

A. U. Nachdem die Fraction der Deutsch-Conservativen im Reichstage ihren Abänderungsantrag zu der Gewerbeordnung eingebracht hatte, richtete eine Anzahl Mitglieder der deutschen Reichspartei die Anfrage an die Reichsregierung, ob sie beabsichtige zur Beseitigung der unter der jetzigen Gewerbeordnung entstandenen Mißstände dem Reichstage Vorlagen zu machen, beispielsweise in Bezug auf das Lehrlingswesen, die Frauen- und Kinderarbeit, die Maßregeln zur Verhinderung des Contractbruchs, die Beschränkung der Wanderlager und des Hausirhandels, sowie in Betreff der Schank- und Gastwirthschaften. Der Präsident des Reichsfanzleramts beantwortete diese Frage mit nein — unter lebhaftem Beifall von der linken Seite des Hauses! Es ist zu bedauern, daß der uns zu Gebote stehende Raum nicht gestattet, den Vorlaut der hieran sich knüpfenden Debatte, namentlich der Reden der Abgg. Richter (Hagen) und Dr. Braun widerzugeben. Wir wollen aber in einer kleinen Blumenseite aus den Äußerungen dieser Herren unseren Lesern weiteres Material bieten für eine richtige Beurtheilung dieser Volkvertreter. Der Interpellant hatte in ruhiger sächlicher Weise unter Verweisung auf die vielen Petitionen der Handels- und Gewerbekammern und der praktischen Gewerbetreibenden die thatsächlich bestehenden Mißstände betont, die eben zu so zahlreichen Klagen führen. Kommt Herr Eugen Richter und sagt: „Der Herr Vorredner spricht von der Bestrafung des Contractbruchs — aber es wird ihm nicht unbekannt geblieben sein, daß die diesfällige Vorlage der Reichsregierung feiner Sympathie im Reichstage bezeugt ist.“ Nun spricht der Vorredner von den Hausir- und Wanderlagern; ja meine Herren, diese Klagen der Anhängigen gegen die fremde Concurrnz sind sehr alt, sie gehen schon Jahrhunderte zurück. Ein monopolistisch getriebener, behäbiger, einzelstehender Kaufmann an einem kleinen Orte hat es immer mißfällig empfunden, wenn ein Concurrent angereist kam und ihn aus seiner Bequemlichkeit, vielleicht aus einer gewissen Geschäftsdulcei aufzusuchen suchte. Früher klagte man über die Hausirer und die Jahrmärkte, jetzt kehrt man sich gegen die moderne Form der Wanderlager; das ist aber immer die alte Geschichte. Der Producent spielt in den Kreisen, aus denen solche Petitionen kommen, eine sehr große Rolle bei der

Abfassung. Späterhin bemerkt Herr Richter (Hagen): Eines hat das Reich als unzweifelhaften Gewinn dem deutschen Volke gebracht, das ist die Befreiung in der wirtschaftlichen Gesetzgebung, die es Jedem ermöglicht hat seine Erwerbskraft so nutzbar für sich zu machen und für das Allgemeine wie es irgend möglich ist, die Kraft da nutzbar zu machen, wo es für ihn und für die Allgemeinheit am einträglichsten ist. Herr Dr. Braun sprach seine Freude über die „präcise Abweichung“ der Interpellation aus und leistete dann folgendes: „Die Gewerbeordnung ist meiner Meinung nach unter den Gesetzen, die im Norddeutschen Bund und im Deutschen Reich zu Stande gekommen sind, eine der allerbesten. Sie hat Einheit in den wirtschaftlichen Verkehr gebracht, sie hat die polizeilichen und künstlerischen Beschränkungen abgeschafft, sie hat die verschiedenen deutschen Territorien, die sich bis dahin gegen einander abschlossen, einander gegenseitig geöffnet, sie hat den Unterschied zwischen Stadt und Land und die Abfertigungen und Unterbindungen des wirtschaftlichen Verkehrs zwischen den einzelnen Orten beseitigt, sie hat bis jetzt ihre guten Früchte getragen.“ „Ich gebe zu, daß z. B. die Frage der Lehrlinge einer Discussion und Unterlegung bedarf. Das ist aber keine Frage der Gewerbefreiheit, sondern der Erziehung der Jüngling; das liegt auf einem ganz anderen Gebiet, das berührt die Gewerbefreiheit gar nicht.“ „Jede große Reform will ihre Zeit haben, bis sie erkannt wird in ihren wohlthätigen Wirkungen.“ Nach dem Ausfall dieser ersten Anregung einer Aenderung unserer wirtschaftlichen Gesetzgebung darf man über das Schicksal des von der deutsch-conservativen Partei eingebrachten Antrages bezüglich der Arbeitsbücher und des Contractbruchs kaum mehr im Unklaren sein; er wird in der gegenwärtigen Session nicht durchgesetzt werden. Wie sehr er aber den richtigen Punkt getroffen hat, beweisen folgende Auslassungen desselben Dr. Braun: Sie können unbeschadet der vollen Gewerbefreiheit und auf Grund derselben eine Organisation des Lehrlingswesens machen, die auch unsererseits ihre Unterstützung finden wird und in dieser Beziehung muß ich sagen, daß mir das Vorgehen der conservativen Partei viel besser gefällt als das der Reichspartei. Die conservativen Partei hat uns einen positiven und correcten Vorschlag gemacht; sie hat mit entschlossener Hand die legislative Initiative ergriffen und über den Entwurf läßt sich discutiren. Man kann in einzelnen Dingen anderer Mei-

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde von W. Bernhadi.
(24. Fortsetzung.)

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, mein Herr! Es ist dies weit mehr, als ich zu hoffen wagte.“

„Es ist wenig, aber es wird an Ihnen liegen, Ihr Einkommen bald zu erhöhen. Sehen Sie, mein Fräulein, durch harte Schicksalschläge aller Art bin ich ein wenig melancholisch geworden. Meine Melancholie ist Schuld daran, daß ich mich in eine Zurückgezogenheit begeben habe. Ich könnte, mein Vermögen würde es mir gestatten, ein ganzes Hotel am Jungfernstieg bewohnen. Aber ich habe ein ruhiges Logis im alten Opernhause. Sie brauchen sich indessen davor nicht zu fürchten, es ist eine sehr noble Wohnung.“

Und wenn es Ihnen gelingen sollte, mich ein wenig von meiner Neuschneidlichkeit, von meiner Trauer und von meinem Tiefsein zu curiren, dann würde ich mich allerdings wieder in die vornehme Welt mischen und am Jungfernstieg oder an der Geplande wohnen. Aber es würde vor Allem dazu gehören, daß Sie stets heiter und freundlich zu mir wären!“

Elise unterbrach ihn.

„Warum sollte ich dies nicht sein, gegen Sie, meinen Wohlthäter, der mich einem arbeitsvollen und doch so trostlosen Leben entreiht, welches mir, nachdem ich einmal hineingetreten war, nur den Kampf mit der bittersten Noth gezeigt hat. Ja, ich werde Sie mit einer grenzenlosen Dankbarkeit betrachten, denn indem Sie mir eine Stellung geben, welche mich überreich macht, setzen Sie mich in den Stand, meinen Geschwistern und demjenigen ein wenig zu helfen, den ich so sehr liebe und der meiner Liebe so würdig ist!“

„Ach, Ihr Herzchen ist nicht mehr frei? Das thut mir leid, in der That!“

„Mein Herr, Sie werden das Verhältniß, sobald Sie es erst kennen, nicht mehr strafwürdig finden. Ich liebe einen jungen Mann, dessen Ideal ich bin. Er ist ein Dichter, und ich bin es, die ihn zur Poesie entflammt und begeistert. Ich bin stolz und glücklich zugleich, daß ich es bin!“

„Wahrhaftig, der Romeo, den Sie anbeten, hat in Ihrem Herzen einen so großen Platz eingenommen, daß für einen Andern nicht das geringste Plätzchen mehr übrig geblieben zu sein scheint.“



nung sein, aber ich halte ihn für sehr nützlich und ich glaube, daß sich die conservative Partei durch die positive Behandlung der Materie in der That den Dank des Hauses verdient hat." Und nach dem Wortlaut des Antrages der deutsch-conservativen Fraction muß als richtig und durchaus zutreffend bezeichnet werden, was der Redner derselben bemerkt: "Wir wollen grundsätzlich das Princip der freien Arbeit in keiner Weise aufheben und alterieren. Wir meinen, daß das Princip erhalten werden, daß aber daneben diejenigen Bestimmungen gesetzt werden sollten, die für die erforderliche Ordnung eine Garantie bieten. Ein großes Maß von Freiheit kann nur neben strenger Ordnung existieren und das hat unsere Gewerbegesetzgebung übersehen, als sie die Schranken wegräumte, die besser vorsichtiger, langsamer weggeräumt worden wären, wenn sie überhaupt soweit weggeräumt werden durften." — Wie die Dinge im Bundesrath und im Reichstag liegen, scheint also auch nicht einmal für diesen beschleunigten Anfang einer Revision der Gewerbegesetzgebung die hinreichende "Sympathie", das erforderliche Verständniß vorhanden zu sein. Unsere Gewerbetreibenden aber mögen sich das merken!

Kundschau.

* Berlin, 19. März. (Reichstag.) Erste Lesung des Gesetzesentwurfes, betreffend den Sitz des Reichsgerichts. Staatssecretär Friedberg leitet die Debatte ein und hebt hervor: Die Reichsregierung schlägt Berlin vor, weil dort der Sitz der Reichsregierung ist, die Majorität des Bundesrathes einschloß sich für Leipzig als Sitz des Oberhandelsgerichts. Weder particulares, noch locales, sondern nur das Reichsinteresse sei für beide Theile maßgebend gewesen. Gneist spricht gegen, Frankfurter für die Vorlage. Auf eine Anfrage Frankfurter's, ob Sachen seinen höchsten Gerichtshof beibehalten wolle, erklärt der sächsische Justizminister, er könne keine bestimmte Antwort ertheilen, da die Regierung nichts ohne die Kammer thun könne. Die Frage hänge auch nicht innerlich mit der Frage wegen des Sitzes des Reichsgerichts zusammen, werde aber Leipzig beschlossen, so würden die Bedenken wegen der Eristenzfähigkeit des obersten sächsischen Landesgerichtshofes überwiegen und die Regierung dessen Beibehaltung bei der Kammer nicht beantragen. Justizminister Leonhardt, gegen Leipzig, erklärt, daß bei der Wahl Leipzigs das preussische Obertribunal werde beibehalten werden. Nachdem noch Kleist-Regow, Treitschke, Löwe und Grävenitz für Berlin, Reichensperger (Cresfeld), Stephani und Demmler für Leipzig als Sitz des Reichsgerichts gesprochen, wird die Vorlage zur zweiten Verathung im Plenum gestellt.

* Berlin, 20. März. Der Reichstag erledigte die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Landtagsgesetzgebung Elsaß-Lothringens, und nahm denselben in der von Hänel und Stauffenberg vorgeschlagenen Fassung an, wonach im Wege der Reichsgesetzgebung erlassene Landesgesetze nur auf demselben Wege aufgehoben oder abgeändert werden können und die Landeshauptbehörden dem Landesausschusse zur Entlastung vorzulegen sind. Alle übrigen Anträge wurden vom Bundescommissar Herzog als unannehmbar bezeichnet und vom Hause abgelehnt. Der Etat des Reichskanzleramts für Elsaß-Lothringen und der Zolletat wurden unverändert genehmigt. Nach Anzeige des Präsidenten wird dem Hause demnächst eine Vorlage wegen Verlängerung des laufenden Etats bis Ende April zugehen.

"Ja, mein Herr, wenn Sie meinen Feodor kannten, welcher so sanft, so liebevoll und gut ist, dann würden Sie sich über die Größe meiner Liebe nicht mehr wundern!"

In diesem Augenblicke wurde heftig an die Thür rechts gepöcht und man vernahm einen verworrenen Lärm.

Sinks stürzte Madame Krause herein, welche anscrie:

"Mr. Bridges, Mr. Bridges! Retten Sie sich. Es ist ein wahnsinniger Mensch draußen, er schwingt eine Pistole in der Faust und hat geschworen, Sie zu erschießen!"

Mr. Bridges wurde ein wenig bleich.

Aber Euse, welche eine Ahnung hatte, wer der Mensch sei, welcher eine so finstere Drohung ausgestoßen, rief ihm zu:

"Bleiben Sie, Mr. Bridges, bleiben Sie! Es wird Ihnen Nichts geschehen."

Aber Frau Krause wurde immer ängstlicher und fuhr zitternd fort:

"Nein, eilen Sie hinweg, Mr. Bridges. Der Mensch ist völlig rasend, ich brauchte nur die Thür zu öffnen, und Ihr Leben wäre dahin. Es würde kein Bitten von Ihnen helfen; Mr. Bridges würden sich nicht einmal zur Wehre setzen können!"

Bridges, welcher einsah, daß mit dem in einen Othello

* Berlin, 20. März. Das Entlassungsgesuch des Chefs der Admiralität, General von Stosch, ist gestern vom Kaiser genehmigt worden.

* Hamburg, 19. März. Die hier für die Zeit vom 23. bis 25. März angelegte Schlachtviehanstellung findet nicht statt. Der preussische Minister für landwirtschaftliche Angelegenheiten, welcher 7100 Mk. an Prämien ausgesetzt, hat diese Summe gestern zurückgezogen, weil noch immer im deutschen Reich Fälle von Rinderpest vorkommen. Wegen dieses Zwischenfalls hat das hiesige Executivcomite vorläufig die ganze Ausstellung aufgegeben.

* Nachrichten aus Montenegro zufolge gab Nikita die Forderung der Abtretung von Spizza auf, welche dagegen auf dem Bezirke Niksic. Es heißt, der Fürst würde, falls die Pforte ein solches Abkommen ablehnt, sich an die europäischen Mächte wenden.

* Zara, 18. März. Gestern fand zwischen Banavenhura und Dreznac ein sechsständiger erbitterter Kampf zwischen Insurgenten und Türken statt. Letztere zogen sich nach Viono zurück. Weiderseits beträchtliche Verluste.

* Bern, 19. März. Anlässlich der gestrigen Märzfeier der Internationalen ist es zu einem förmlichen Kampf mit der Polizei gekommen. Viele Verwundungen.

* Newyork, 18. März. Der Dampfer "Rusland" von Antwerpen ist in der vergangenen Nacht in der Nähe von Longbranch gescheitert; es gelang jedoch, sämtliche Passagiere und Mannschaften mit Rettungsboten ans Land zu bringen. Das Schiff stieß sich reißend schnell mit Wasser und scheint vollständig verloren; auf Rettung der Ladung dürfte nur bei baldigem Eintreten günstigeren Wetters Aussicht vorhanden sein.

Locales und Provinzielles.

† **Elisabeth**, 22. März. Mit dem heutigen Tage tritt Sr. Maj. der Kaiser in sein 81. Lebensjahr. — Wir dürfen wohl erwarten, daß unsere Mitbürger zur Feier des Tages ihre Häuser mit Flaggen schmücken.

* Zum Pfarrer in **Neuenhutorf** ist der Pfarrverweser Kleinert zu Bangerooze ernannt.

* In **Alteneßch** hat eine zu diesem Zweck berufene allgemeine Gemeindeversammlung einstimmig erklärt, daß die Gemeinde bereit sei, nach Pensionirung des Pfarrers Hoyer auf das Wahlrecht zu verzichten.

* **Braße**, 21. März. Die Löhne der hiesigen Eisenbahnstreckenarbeiter sind von 2 Mk. 50 Pf. auf 1 Mk. 80 Pf. herabgesetzt. Die ohnehin schon nicht eben sehr hoch besoldeten Arbeiter müssen sich also künftig noch mehr einschränken, wie sie bei ihrer bisherigen finanziellen Stellung bereits zu thun gezwungen waren. Hoffen wir, daß sich die Verhältnisse bald wieder günstiger für sie gestalten mögen.

* **Blexen**. Ein Schaf des Proprietärs Bargmann zu Lettens hat fünf Lämmer geworfen, zwei derselben waren an der Brust mit einander verwachsen. Die Köpfe der Mißgeburt waren wohlgebildet, auch waren die Hinterbeine vollzählig, doch fehlten zwei Vorderbeine. Von den Lämmern lebte nur eins.

* **Oldenburg**, 20. März. Der Delicatessenhändler Meyer hierseht, hatte vor längerer Zeit einen Compagnon, einen Herrn Majsolles, der jedoch bald aus dem Compagnongeschäft

umgewandelten Rometo, den auch er richtig vernuthete, nicht zu spaßen sei, hatte nicht Lust, sich ohne Waffen einem wüthenden Menschen gegenüber zu stellen, und er zog es vor, sich zurückzuziehen.

"Gehen Sie aber nicht hinter!" schrie Frau Krause dem Davoneilenden nach. "Unten ist ein Mensch, welcher Wache sieht und Sie nicht hinauslassen würde."

Bridges verließ eben das Zimmer durch die rechte Thür, als die linke mit furchtbarem Lärm einbrach. Feodor hatte sich mit Gewalt den Weg geböhnt.

Er stürzte, ohne die beiden Frauen zu beachten, mitten durch das Zimmer dem davonlaufenden Mr. Bridges nach.

Aber Euse warf sich ihm in den Weg, und indem sie seinen Hals umklammerte, rief sie:

"Halt ein, Wahnsinniger!"

Als Feodor den Ton dieser süßen Stimme vernahm, verließen ihn seine gewaltsam zusammengekrampften Kräfte.

Er ließ den Arm mit der Pistole sinken, und indem er einen glühenden Kuß auf Elisens Lippen drückte, murmelte er:

"O mein Engel! Mein Engel!"



austrat und zwar mit vielem Unmuth gegen Meyer. Er äußerte sogar die Absicht, demselben schon einmal ein gutes Geschäft besorgen zu wollen. Masfollés hielt sich schließlich in Bremen auf und von da aus erhielt Meyer eines schönen Tages eine Bestellung auf ein Wildschwein und ein Reh postlagernd Bremen und unterzeichnet von einem bekannten Kunden. Meyer konnte beim besten Willen nur die Lieferung des Reh's zur Zeit ausführen, er erhielt aber später vom Postante Bremen die Aufforderung, das bereits verdorbene Stück Wild wieder abzuholen, da sich kein Empfänger gemeldet habe. Meyer reiste hierauf nach Bremen, ließ den Rehadaver beseitigen und fand heraus, daß er mit der Bestellung arg angeführt und wenigstens in 100 Mk. Kosten gebracht sei. Masfollés, dieses Streiches verdächtig, wurde in diesen Tagen vom Obergericht Oldenburg für schuldig und überführt erachtet und ist bereits zu einer 8monatlichen Gefängnisstrafe nach Vechna übergeführt worden.

Zwischenahn, 16. März. Die Krisis hat auch hier ein Opfer gefordert: Gegen die Comanditgesellschaft - Zwischenahner Bierbrauerei, Oltmanns u. Ahrens, und gegen die für Zahlung persönlich haftenden Gesellschafter Landmann G. Ahrens und Architekten S. Oltmann ist der Concur's erlaunt worden. — Erst vor einigen Jahren erbaut und auf das beste eingerichtet, hat die Brauerei den Erwartungen der Theilhaber nicht entsprochen und hat statt des gehofften Gewinns nur ein Verlustconto aufzuweisen. — Wie verlautet, soll die hiesige Firma Mohr u. Aroré beabsichtigen, auch bei Dohlt Moor anzukaufen und alsdann ein Schienengleise dorthin anzulegen.

Vermischtes.

— **Wilhelmshaven, 15. März.** Heute Nachmittag erschien im hiesigen Magistratsbureau, wie das hiesige „Tgl.“ berichtet, eine Frau aus der Oldenb. Gemeinde Althheppens in Begleitung ihres Mannes und ihrer Schwester und hinterließ zur Ueberraschung der anwesenden Beamten ein Bündel, enthaltend ein — kleines wimmerndes Mägdelein, mit dem Bemerkens: sie könne das Kind, dessen Mütter nach Bremen ausgerückt sei, nicht ernähren und in Althheppens sei ihr gesagt, sie müsse das Kind dem Stadtmagistrat in Wilhelmshaven zur Erziehung übergeben. — Unser Magistrat schien aber beim Anblicke des kleinen niedlichen Geschenkes keine sonderliche Freude zu empfinden, sondern veranlaßte die Intervention der Polizei, welche die betr. Frau zur Wiederabholung des Kindeleins bestimmte. Vielleicht wird nun dem Beherrscher unserer Nachbargemeinde Althheppens das arme Wurm präsentirt werden, der hoffentlich mehr Freude an kleinen Kindern hat.

— **Bremerhaven.** Die Beschlagnahmten Lithographiesteine des Brenneis — so berichtet die „Prov.-Ztg.“ — sind dieser Tage von Sachverständigen genau geprüft worden und hat diese Prüfung ergeben, daß drei der Steine Abflatsche ächter Noten tragen. Der vierte Stein, welcher die Abbildungen preussischer Noten trägt, ist gravirt und zwar in außerordentlich feiner Arbeit, das einzige Fehlerhafte an denselben ist die Diamantschrift, welche an den Rändern die Strafanndrohung für Fälschungen enthält. Diese Schrift ist etwas unegal, während sie bei den ächten Noten ganz gleichmäßig in Stellung und Höhe ist. Es würde dies für etwa courstrende Noten das Erkennungszeichen sein.

— **Schönebeck.** Man erinnert sich, wie im vorigen

Sommer im hiesigen Holze die Leiche eines Unbekannten gefunden wurde, und daß es nicht gelingen wollte, denselben zu identificiren. Wir können jetzt zu diesem räthselhaften Funde einen weiteren Beitrag liefern. Die Effecten des Unbekannten sind s. Z. meistbietend verkauft und ist der Erlös (175 Mk.) für wohlthätige Zwecke verwendet worden. Von den Effecten liegt uns ein kaltenhendlig mit Knopfloch vor, welcher in rothem Druck die Inschrift trägt: „Ad. Kulow, Wäsche-Fabrik, Rostock.“ In der Uhr fanden sich folgende Reparaturzeichen, wie sie bei den Uhrmachern gebräuchlich sind: 1195 n 7622 x 2627 x.

— **Hamburg.** Die vor Jahresfrist vielgerannte junge Frau des Bankiers Thormählen, welche sich selbst anlagte, ihren Mann vergiftet zu haben, aber bei der absoluten Beweislosigkeit dieser Behauptung freigesprochen wurde, wird sich nach St. Louis in Amerika begeben.

— Eine mysteriöse Geschichte, welche erst vor Kurzem bekannt geworden, beschäftigt lebhaft die Gemüther der Betheiligten. Beim Bau der Dresdener Bahn war man genöthigt, seiner Zeit mit den Eigenthümern eines kleinen Erbbegräbnisses in Unterhandlung zu treten, welches unter allen Umständen der Bahn zum Opfer fallen mußte. Die Angehörigen erklärten sich mit der Begrämnung einverstanden und es ward beschlossen die in zwei Särgen befindlichen Gebeine der Verstorbenen anderswo unterzubringen. Die Arbeiter, welche mit der Fortschaffung derselben betraut waren, konnten ihre Neugier nicht mäßigen und versuchten die Särge zu öffnen. Bei dem einen gelang es sehr leicht und man fand die Ueberreste des vor zwei Decennien gestorbenen Großvaters der Familie. Der zweite Sarg war besser erhalten, denn in ihm ruhte die Leiche des vor zehn Jahren verstorbenen 24jährigen verheiratheten Sohnes. Die Arbeiter warfen auch in diesen Sarg einen Blick und waren nicht wenig erstaunt, in ihm keine Leiche, sondern eine mit Sand gefüllte Lederpuppe zu finden. Die Behörde, welche in jener Gegend die Ordnung aufrecht zu erhalten hat, erfuhr erst vor Kurzem von dieser Entdeckung und sucht augenblicklich die Sache aufzuklären. Ob das Resultat der Untersuchung eine Leichenräuberei sein wird, scheint zweifelhaft, vielmehr dürfte die wunderliche Geschichte eine ausländische Lebensversicherungsgesellschaft interessieren, welche für den angeblichen Todten, eine große Versicherungssumme hat auszahlen müssen. Der Versicherte selbst ist seit jener Zeit verschwunden und verzehrt vielleicht das durch den Betrug erworbene Capitalchen jenseits des Oceans.

— Die starken Nachfröste der letzten Tage haben die Blüthen der Aprikosen sowohl am Spatier wie an Hochstämmen in der Umgegend von Köln vollständig zerstört. Ebenso haben frühblühende Birnsorten stellenweise gelitten. Die Pflirschblüthe hat sich hingegen gut gehalten. Die Ernteaussichten sind in Bezug auf Weichschafte- und Tafelobst sehr gut.

— In der schwedischen Provinz Nercke ist am 5. März Nachmittags auf einer Strecke von zwei Meilen eine ziemlich starke Erderschütterung verspürt worden, welche an einzelnen Orten Gegenstände, die an der Wand hingen, herabwarf.

— **Holzwinden.** Unterhalb Remnabe hat wieder ein Bergsturz stattgefunden. Die Communication ist gesperrt. Die hiesige Baubehörde hat sich an Ort und Stelle versigt, um den Thatbestand zu prüfen und geeignete Maßregeln zu treffen, die Passage wieder freizulegen und womöglich ferneren Rutschungen vorzubeugen.

Er brach in ein heftiges Schluchzen aus, aber er ermannte sich bald wieder und sagte mit fester Stimme:

„Komm, Elise, laß uns dieses Haus verlassen! Hinweg aus dieser verpesteten Luft. Ich danke Gott, daß ich noch nicht zu spät gekommen bin, Dich aus den Händen der — Kupplerin zu befreien!“

Elise stieß einen Schrei aus.

„Wo waren meine Sinne?“ rief sie. „Ja es wird mir plötzlich klar, dieses furchtbare Gewebe von Lug und Trug, mit dem mich diese Heuchlerin umgeben hat. O Gott, in welcher Gefahr bin ich gewesen, ohne es zu ahnen!“

„Ich habe diese Gefahr geahnt, denn die verlockenden Anerbietungen, welche man Dir machte, mußten mir verdächtig erscheinen. O, man greift in Hamburg die armen Mädchen nicht von der Straße auf, um ihnen zu helfen. Ich habe mich nach dieser Frau erkundigt. Man wollte Dich verderben, indem man Dich mit einem Schimmer von Glück umgab. Aber der Tod, der Tod ist besser!“

Frau Krause wagte es nicht, ein Wort zu sprechen oder sie aufzuhalten, als das Paar sich entfernte, und Theodor noch einen Blick voll Verachtung auf sie geworfen hatte.

Als Beide gegangen waren murmelte sie:

„Die Kleine entgeht mir doch nicht, das schwöre ich. Es ist vortrefflich von Mr. Bridges gewesen, daß er sich entfernt und den Scandal vermieden hat. Wir müssen den Kampf von vorn anfangen, aber wir werden schließlich trotz alledem siegen!“

Nachdem die Alte über diesen Gedanken klar geworden war, beschloß sie, sich nach dem Mr. Bridges umzusehen.

Derselbe hatte sich die Warnung der alten Kupplerin wohl gemerkt, und es fiel ihm nicht ein, sich unnützer Weise den ihm drohenden Gefahren auszusetzen. Er kletterte vielmehr eilig eine Treppe höher hinauf, klinkte die erste beste Thür auf und befand sich in einem einfach möblirten Zimmer, welches völlig menschenleer war.

Eine von den vielen Eigenthümlichkeiten Hamburgs ist auch die im Allgemeinen dort herrschende Ehrlichkeit und das in Folge dessen größere Vertrauen.

Man schließt deshalb in Hamburg nicht immer die Thüren so kemetisch ab, wie in anderen Städten. Eine Klingel an der Stubenthür, deren Er tönen ein geschickter Spitzbube jedoch leicht verhindern könnte, ist oft die einzige Sicherheitsmaßregel, welche man in den Wohnungen kleiner Leute trifft. Und dieser Umstand kam dem gefängigten Mr. Bridges sehr zu Gute, indem er ihm einen sicheren Versteck verschaffte.

(Fortf. folgt.)



Lodes-Anzeige.
 Elsleth, März 20. Gestern
 entschlief nach längerem Kränkeln
 meine innigstgeliebte Frau, **Anna**
 geb. **Wilers**, in ihrem 41. Lebens-
 jahre, welches ich allen Verwandten
 und Bekannten mit tiefbetäubtem
 Herzen zur Anzeige bringe.
 Der trauernde Gatte:
J. F. Oettker.
 Die Beerdigung findet Montag
 Nachmittag 5 Uhr statt.

Die Vierung des für die hiesigen Armen
 pro Mai 1877/78 erforderlichen Brodes,
 der Schuhe und der etwa benötigten Särge,
 soll am **4. April d. J., Nachmittags**
3 Uhr, in Hauertens Hause hieselbst
 mindestförender ausverdingungen werden.
 Elsleth 1877 März 21.

Die Armen-Commission.
 Kanzelmeyer.

Neuenerfunde. Für den Bezirk Vienen
 ist eine Chauffee-Umlage im Betrage von
 98 $\frac{1}{2}$ pro Kataster-Bück zu erheben. Diese
 Hebung wird am **Sonnabend, den**
24. März d. J., Nachmittags
4 Uhr, in Albers Gasthause zu Vienen
 vorgenommen werden. Um pünktliche Zah-
 lung werden namentlich auch die Beteiligte
 aus der Stadt Elsleth erucht.

Kamien, Nr.

Zu der am Freitag, den 23. März,
 Vormittags von 9-12 und Nach-
 mittags von 2-5 Uhr stattfindenden
 öffentlichen Prüfung in der
 hiesigen höheren Bürgerschule
 werden Vorstands- und Ausschussmit-
 glieder, Eltern und Schulfreunde er-
 gebensf eingeladen.

Anmeldungen für das neue Schul-
 jahr nimmt vorläufig Unterzeichnete
 in den Wochentagen Vormittags von
 9 bis 12 und Nachmittags von
 2 bis 5 Uhr in der Bürgerschule
 entgegen.

Breuer.

Mein wohl assortirtes solides
Schublager,

für Herren, Damen und Kinder,
 bringe in gütige Erinnerung.
 Preise billig, fest und per comptant.
G. C. von Thülen Wwe.

Geräucherte ammerländische
Schinken, empfiehlt
G. von Witschler.

Da nächste Woche die **Strohhüte** zum
 Waschen und Modernisiren weggeschickt
 werden, so bitte ich die geehrten Damen
 mir solche zukommen zu lassen.

R. Timme Wwe.

Zu verkaufen.
 Zwei Kirchenstände. Näheres in
 der Expedition dieses Blattes.

Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 25. März,
 Abends 8 Uhr,
 ordentliche Versammlung
 im Vereinslocale.
Der Vorstand.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“
 Europäische Abtheilung, Leipziger-Str. 137, im eigenen Hause in Berlin.
 Special-Verwaltungs-Rath | Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse,
 für Europa: | Dr. Fr. Kapp, Herm. Rose, General-Director.
Grund-Eigenthum in Berlin: Mark 915,000
Depositem in Deutschland: „ 1,355,000

Activa in Europa: Mark 2,300,000.
 Activa am 1. Januar 1877: M. 33,617,962. 15. Vermehrung der Activa in 1876: M. 2,573,733.
 Reiner Ueberschuß ab. alle Postiva: „ 3,655,026. 87. Vaarres Entommen in 1876: „ 7,794,890.
 Versicherungen in Kraft: 20,296 Policen für M. 144,739,330.
 davon in Europa: „ 5,803 „ 28,148,397.

Neben der Sicherheit, welche die genaue Staats-Controle in Amerika und
 der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe,
 durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die Rückgabe des ganzen
 Ueberschusses an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für
 Jedem auf das möglichste Minimum. Dividenden-Vertheilung schon zwei
 Jahre nach Empfang der Prämien. — Nähere Auskunft ertheilt:
Ad. Schiff, Agent in Elsleth.

Für Viehbesitzer.

Zu Versicherungs-Abchlüssen für alle
 Thiergattungen bei festen, billigen Prä-
 mien (ohne jeden Nach oder Zuschuß)
 empfiehlt sich der Vertreter der **Sächsischen**
Vieh-Versicherungs-Bank in
 Dresden.

R. Bohlen
 in Elsleth.

Vorzüglisches Zahnpasta,
 empfiehlt

G. C. von Thülen Wwe.

Universal Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das einfachste
 u. billigste Hausmittel empfohlen gegen
 Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Ver-
 dauungsschwäche und andere Magen-
 beschwerden in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Original-
 Packeten mit Gebrauchs-Anweisung
 à $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Mark zu haben bei
G. Maes Wwe.
J. D. Borgstede.

Um meinen geehrten anwärtigen Kunden
 entgegen zu kommen und gleichzeitig die bis-
 herigen Verbindungen zu erleichtern und zu
 erweitern, werde ich alle ferneren gefälligen
 Aufträge

franco und steuerfrei
 ausführen und zuvor gewünschte Proben
 bereitwilligt und prompt zusenden. —

Mein reich assortirtes Lager in
Wollen-, Halbwollen- und
Baumwollen-Garn,
Zephyr-, Castor-, Moos-,
Mohair-, u. Wolle,

ferner in
 wollenen, halb- und baumwollenen
Unter-Jacken und Unter-Bein-
kleidern

für Herren, Damen und Kinder,
Strümpfen und Socken,
 sowie in allen anderen Arten

Strumpf-Waaren und
Fantasie-Artikel,

setzt mich in den Stand, jährliche Be-
 stellungen genau nach Wunsch und zu den
 billigsten Preisen auszuführen.

J. Ohlmeyer
 in Bremen,
 am Markt Nr. 14.

Am Abend der Ausführung des Gesang-
 vereins in Hauertens Hause ist ein **Pelz-**
fragen abhanden gekommen, um dessen
 Rückgabe in Hauertens Hause gebeten wird.

Blumen- und Gemüse-Sämereien
Erbsen und Bohnen, sowie **Obst-**
bäume und Rosen, empfiehlt
H. Nordmeyer.

Hülfe, Rettung, Heilung
 für alle, welche an Fallsucht, Gleichnug,
 Gelbucht, Blauspeien, Brust- und Magen-
 Krampf, Kolik, Bettlässigen, Husten, Schmer-
 hörigkeit, Flechten leiden bei **J. Gichhoff,**
 Kleiboltenstraße Nr. 6 in Münster in
 Westfalen.
 Behandlung brieflich. Unzählige geheilt.

Hautbürsten,

in Form von Handschuhen und Reibebändern,
 empfohlen von Prof. Dr. **B. Langen-**
beck und Dr. **Angelstein** in Berlin,
 dienen zum Frottiren des ganzen Körpers
 und werden mit sicherem Erfolge angewandt
 gegen Schlaflosigkeit, Jucken der Haut, Be-
 klemmungen, kalte Füße, nervösen Kopf-
 schmerz, Blutstochungen, Herzschnupf, Schlag-
 anfälle, Starrkrampf, Rheumatismus, Ohren-
 reizen, rheumatischen Zahnschmerz u. a. m.
 Preis für ein Paar Hauthandschuhe 6 M.
 Preis für ein Rücken-Reibeband 6 M.

Bei Aufträgen von außerhalb erbitte ich
 mir die Angabe, ob die Handschuhe für
 Herren oder Damen bestimmt sind.
E. Schlotte, Oberstr. 41, Bremen.

Elslether Kriegerverein.

Am Donnerstag, den 22. März,
 als am Geburtslage Seiner Majestät
 des Kaisers,

findet im Vereinslocale beim Gastwirth
 Herrn H. de Vries ein
öffentliches Concert

statt, wozu Herren und Damen freundlichst
 eingeladen werden.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
 Entrée à Person 50 $\frac{1}{2}$.
Der Vorstand.

Angef. und abgeg Schiffe.

Liverpool, 15. März	nach
Formica, Seghorn	Africa
off Prawl Point, 16. März	
Johannes, Grube	ostwärts
Neapel, 10. März	nach
Union, Mey	Brindisi
Batavia, 7. Febr.	von
Vina, Schweichl	Scherbon
Batparaiso, 25. Jan.	nach
Fortuna, Schliemann	Antiojagsta